Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 79 (1985)
Heft: 15-16

Nachruf: Wir betrauern
Autor: Bruderer, Theo

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wie zum Beispiel die Gabe einer Schwester eines Pensionärs, die 50000 Franken überwies, trugen massgeblich zur Verwirklichung des Werkes bei. Nicht zu verschweigen sind aber die überaus grossen Zuwendungen des Thurgauischen Fürsorgevereins für Gehörlose und der Metrohm-Stiftung Herisau. Die Postschecksammlung, ein ebenso schöner Erfolg, ergab einen Nettobetrag von 122500 Franken.
Einen kurzen Überblick bezüglich der Kostenbeteiligung an die gesamten Baukosten vermittel die nachstehende Auflistung.

Eigenmittel	1,6 Mio. Franken
Subventionen (u. a. IV 1,7 Mio. Franken)	2,1 Mio. Franken
Beiträge (Kantone, gemeinnützige Gesellschaften, Hilfsverein für Taubstumme)	0,7 Mio. Franken
Spenden und Sammlungen	0,3 Mio. Franken
Total der finanziellen Mittel	4,7 Mio. Franken
Baukosten	4,8 Mio. Franken
Restschuld	0,1 Mio. Franken

Der gute finanzielle Abschluss ist das Ergebnis der umsichtigen Arbeitsweise der Finanzkommission mit einem sehr engagierten Herrn Pfarrer Walter Spengler als Präsidenten. Ihm oblag die Mittelbeschaffung, und nicht zuletzt bediente er den Stiftungsrat und die Heimkommission mit sich stets verändernden Aufstellungen über Sammlungen und den Stand der Bauabrechnung.
Ein Wort zu den Eigenmitteln: Dank ganzjähriger Auslastung der Bettenzahl, dank umsichtiger Haushaltführung durch die Heimleitung und der guten Abschlüsse der Heimbasare konnten in den letzten Jahren jeweils beträchtliche Gewinne – 1984 waren es über 140000 Franken – zugunsten des Baufonds übertragen werden.

Aus dem Heimbetrieb

In seinem Jahresbericht der Heimeltern schreibt Heimleiter D'Antuono unter anderem:

- Fünf neue Pensionäre zogen bei uns ein, und 14 Feriengäste verbrachten total 392 Ferientage bei uns.
- Viel Freude bereiteten uns die verschiedensten Anlässe: ein Diavortrag vom Alpstein, der Besuch des Zirkus Knie, der Heimausflug, die regelmässigen Besuche der Betreuer unserer Gehörlosen-Beratungsstelle und nicht zuletzt die regelmässigen Bibelstunden unserer Seelsorger. Auch der gelegentliche Besuch anderer Heimleiter freut uns immer wieder und gibt Gelegenheit des wertvollen Gedankenaustausches.
- Ein an sich kleines Ereignis hat uns beeindruckt: Zwei Kindergartenschüler aus Trogen sprachen eines Tages vor und wollten das Heim «von innen kennenlernen». Da wir anderweitig beschäftigt waren, übernahm unser kleiner Sohn die «Führung» mit den notwendigen Erklärungen und zeigte den beiden das Haus vom Dach bis zum Keller.
- Anlässlich einer Gemäldeausstellung konnte auch unser gehörloser malender Künstler, Herr Willi Frischknecht, einige seiner Werke öffentlich zeigen.
- Höhepunkt war für uns nebst dem traditionellen Basar, der auch dieses Jahr wieder ein voller Erfolg war, die Weihnachtsfeier. Dank der mobilen Wand zwischen Speisesaal und Aufenthaltsraum zur Vergrösserung des Raumes konnten erstmals der Präsident des Stiftungsrates und die Mitglieder der Heimkommission und ihre Ehepartner bei uns sein.
- Wir Heimleiter sagen im Einverständnis mit unseren 44 gehörlosen Pensionären und den Mitarbeiterinnen nicht ohne Stolz: nichts ist zuviel, nichts ist zuwenig, alles ist genau richtig im Heim.

Einige Zahlen

Der Statistik des Jahresberichtes haben wir entnommen:

- Zur Zeit der Eröffnung im Jahre 1958 beherbergte das Heim 17 Pensionäre. In den folgenden Jahren stieg die Zahl auf über zwanzig, und 1966, als es erstmals die Vierzigergrenze erreichte, dauerte es nur drei Jahre, bis auch die «magische» Fünfzigergrenze passiert wurde. Ab Mitte der siebziger Jahre blieb die Zahl der Heimbewohner stets konstant, und sie bewegte sich zwischen 40 und 45. Die genauen Zahlen: 1958 (17 Pensionäre), 1960 (20), 1965 (27), 1966 (40), 1968 (50), 1969 (51), 1970 (49), 1975 (45), 1980 (42), 1981 (41), 1982 (40), 1983 (39), 1984 (44).
- Von den 44 Pensionären des letzten Jahres entfielen deren 28 auf die Frauen und 16 auf die Männer.
- Die Herkunft der im Jahre 1984 beherbergten Pensionäre nach Wohn- oder Bürgerort: St. Gallen (20), beide Appenzell (11), Thurgau (7), übrige Kantone (6). Kein Pensionär kam aus dem Kanton Glarus, der ebenfalls zum Stiftungskanton gehört!

Das nächste Fest kommt bestimmt

Zur Tradition geworden ist der jeweils am letzten Samstag im November stattfindende Basar, welcher alljährlich zahlreiche neugierige Stammkunden anzulocken versteht. Der nächste Basar ist also am Samstag, dem 30. November, fällig. Hier der Tip für diejenigen, die es wissen wollen: Kommen Sie rechtzeitig, denn Handarbeitssachen der Pensionäre sind begehrt und gehen weg wie frische Weggli, Süssigkeiten in der Kaffeestube hingegen gibt's noch bis in den späten Nachmittag hinein. WaG

(Bearbeitet und zusammengefasst aus dem erwähnten Jahresbericht.)

Wir betrauern

Luise Spühler 1902–1985

Der Gehörlosenbund St. Gallen musste vor kurzem Abschied nehmen von *Frau Luise Spühler*, sie war während nahezu 50 Jahren Mitglied im Verein.
Luise Spühler wurde am 2. März 1902 in Zürich geboren. Ihre Eltern hiessen Hubert und Frieda Nägele, geb. Oberhänsli. Luise war seit ihrer Geburt schwerhörig und besuchte deshalb die Gehörlosenschule Zürich Wollishofen. Dort lernte sie Sprechen und Ablesen. Nach ihrer Schulentlassung absolvierte sie eine Lehre als Näherin. In diesem Beruf war sie sehr tüchtig. Sie hat ihn während Jahrzehnten ausgeübt und dabei strenge Akkordarbeit leisten müssen.
Am 24. Juni 1926 verheiratete sich Luise mit Johann August Spühler. Er war von Beruf Zahntechniker. Das Ehepaar war sehr glücklich. Grosse Liebe, Treue und Hilfsbereitschaft verband sie. Dem Ehepaar wurde ein Kind geschenkt, Hans Hubert. Leider mussten sie dieses Kind aber allzu früh wieder hergeben. Hans Hubert starb im Alter von 12 Jahren an den Folgen einer Blinddarmentzündung. Für Luise Spühler war dies ein schwerer Verlust. Ebenso schwer war für sie der Tod ihres Gatten, der vor elf Jahren in die Ewigkeit abberufen wurde.
Dieser Verlust hat in ihrem Herzen eine unheilbare Wunde hinterlassen. Es war ein grosses Glück, dass sie in dem hörgeschädigten Fräulein Frieda Tanner in St. Gallen eine gute Freundin finden durfte. Bis zum letzten Lebenstag von Luise Spühler ist sie ihr helfend beigestanden, hat ihr Lasten abgenommen, hat sie besucht und ihr viel Freude bereitet. Kontakt hat Luise Spühler auch im Gehörlosenbund St. Gallen gefunden, wo sie sehr geschätzt wurde und mit dem sie noch im Alter von 82 Jahren eine Reise nach Tirol mitmachte. Regelmässig besuchte sie auch die Gottesdienste der evangelischen Gehörlosengemeinde, wollte dort ihrem Pfarrer begegnen und gestärkt werden durch Gottes Wort.
Am 31. Januar dieses Jahres wurde Luise Spühler ins Kantonsspital eingeliefert – unerwartet für alle, die sie kannten. Mehrere Tage zuvor war sie in ihrer Wohnung bewusstlos auf dem Stubenboden liegend aufgefunden worden. Wie durch ein Wunder konnte sie gerettet werden, denn innere Blutungen hatten sie an den Rand des Todes gebracht. Am 12. April durfte sie das Spital verlassen und im Pflegeheim Heiligkreuz liebevolle Aufnahme und Betreuung finden.
Ihr Wunsch war jedoch, bald heimgehen zu dürfen in die ewige Welt Gottes. Am vergangenen Sonntag ist er in Erfüllung gegangen.
Dieser Lebenslauf wurde an der Abdankung durch Herrn Pfarrer Spengler verlesen. Die Mitglieder des Gehörlosenbunds St. Gallen werden der lieben Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren. Eingesandt: Theo Bruderer